



Geschäftsbericht 2010



Vorwort



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR, haben das Wirtschaftsjahr 2010 mit einem guten Ergebnis oberhalb des Planansatzes abgeschlossen. Im Sinne der Generationenverantwortung hilft uns dies, die Nettoneuverschuldung zu reduzieren. Dies wollen wir auch zukünftig im Blick haben.

Das Jahr 2010 hat uns aber nicht nur wirtschaftlich ein Stück nach vorn gebracht. Zum 1. Januar 2010 haben wir durch Aufgabenübertragung die Verantwortung für die Unterhaltung und Entwicklung der Kölner Bäche übernommen. Unser Ziel ist es, die Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen – aber gleichzeitig die Erlebbarkeit der Gewässer im urbanen Raum zu sichern. Die Grundlage hierfür bildet ein neues Gewässerentwicklungskonzept. Mit der Unterhaltung und Entwicklung der Bäche sind nun alle wasserwirtschaftlichen Aufgaben der Stadt Köln bei den Stadtentwässerungsbetrieben vereint. Dies gibt uns zusätzliche Möglichkeiten für ein ganzheitliches Handeln im Sinne eines intakten Wasserkreislaufes.

Aufgrund einer Vielzahl von weiteren potenziellen Veränderungen der Randbedingungen wie z. B. die Auswirkungen des Klimawandels auf die örtliche Wasserwirtschaft, die demografische Entwicklung, die wachsende Bedeutung von Energieeffizienz und die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien, aber auch Überlegungen zum Ressourcenschutz und zur zielgerichteten Erhaltung und Entwicklung unseres Anlagevermögens von mehr als 2 Milliarden Euro haben wir im Jahre 2010 eine umfassende Standortbestimmung vorgenommen und auf dieser Grundlage unsere Handlungsperspektiven für die nächsten 10 Jahre entwickelt. Das Ergebnis, das unter Beteiligung vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeitet wurde, haben wir in Form des Perspektivkonzeptes 2020 der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR zum Jahresende vorlegen können. Hierfür und für die insgesamt im Jahre 2010 geleistete gute Arbeit danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Nun geht es an die engagierte Umsetzung!

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr

Otto Schaaf



Wirtschaftliches Umfeld und Überblick

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB) wurden zum 1. Mai 2001 als Kommunalunternehmen der Stadt Köln in Form einer Anstalt öffentlichen Rechts gegründet. Neben der Abwasserbeseitigung und der Straßenentwässerung gehören zu ihren Aufgaben der Hochwasserschutz und die Hochwasservorsorge sowie die Unterhaltung und Entwicklung der sonstigen Gewässer (Bäche). Als innovatives und modernes Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge haben die StEB den Anspruch, ihre Aufgabewahrnehmung unter Berücksichtigung des gesamten Wasserkreislaufs und mit einer nachhaltigen Orientierung in die Zukunft zu gestalten.

Im Wesentlichen wurde das Handeln der StEB im Geschäftsjahr 2010 von mehreren Grundthemen bestimmt: zum einen die Erarbeitung eines Perspektivkonzeptes für das Unternehmen, bezogen auf das Jahr 2020 und die Entwicklung der sonstigen Gewässer, sowie zum anderen die Konzeption, Planung und der Beginn von Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen bei den Klärwerken und Kanalnetzen. Seit dem 01.01.2010 ist die hoheitliche Aufgabe der sonstigen Gewässer auf die StEB übertragen worden. Damit wurde die bereits zuvor per Vertrag zwischen den StEB und der Stadt Köln geregelte Gewässerunterhaltung durch den Gewässerausbau ergänzt.

Die konjunkturellen Veränderungen führen für die StEB branchentypisch nicht zu wesentlichen Einflüssen auf den Geschäftsverlauf. Grundsätzlich ergibt sich aus den anhaltenden Bemühungen der Verbraucher, den Wasserverbrauch bei industriellen Verfahren sowie in den privaten Haushalten zu senken, eine spürbare Reduzierung des Frischwasserverbrauchs, der die Grundlage für die Schmutzwassergebühr bildet. Allein die sinkende Verbrauchsmenge führt bei einem hohen Anteil fixer Kapitalkosten und einem geringen Anteil variabler Kosten an den Gesamtkosten zu erheblichem Preisdruck auf die Abwassergebühren.

In den Jahren 2005 bis 2010 ging der Frischwasserverbrauch in Köln um 9,7% zurück. Wäre der Frischwasserverbrauch nicht gesunken, hätte der Schmutzwassergebührensatz 2010 1,38 Euro/m³ betragen. Der tatsächliche Schmutzwassergebührensatz in Höhe von 1,49 Euro/m³ liegt um 7,6% höher. Diese Steigerung ist allein auf die gesunkenen Frischwassermengen zurückzuführen.

Die Diskussion um die Belastung der Haushalte durch Steuern und Gebühren führt unweigerlich in die Diskussion um angemessene Gebühren. Die StEB haben in der Zeit seit ihrer Gründung die Abwassergebühren zunächst mit den Erträgen aus US-Leasingtransaktionen subventioniert und schließlich die Berechnung der Abwassergebühren gemäß Kommunalabgabengesetz NRW planmäßig nicht kostendeckend durchgeführt. D. h. die StEB haben – zugunsten der Gebührenzahler – auf mögliche Einnahmen bewusst verzichtet. Dabei wurden betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten nicht vernachlässigt, um eine angemessene Verteilung der Lasten auf die Generationen zu gewährleisten und das Unternehmen substanziell auf eine sichere Basis zu stellen. Die langfristige Stabilität der StEB wird ausdrücklich vor dem temporären Erfolg sichergestellt.



Geschäftsergebnis mit Jahresüberschuss

Es wurde ein Jahresüberschuss von 17,9 Mio. Euro (Vorjahr 13,6 Mio. Euro) gegenüber einem Planergebnis von 14,7 Mio. Euro erzielt. Die wesentlichen Veränderungen der Ergebnisentwicklung sind in der Grafik „Vom Plan-Ergebnis zum Ist-Ergebnis 2010“ dargestellt. Durch den getrennten Ausweis der Zuschüsse aus dem Anlagevermögen kommt es bei den sonstigen betrieblichen Erträgen und Abschreibungen zu ungeplanten Erträgen bzw. Aufwendungen, die vormals saldiert in den Abschreibungen ausgewiesen waren. Dieser Effekt erklärt die Abweichungen in den genannten Positionen in Höhe von 7,35 Mio. Euro.

Weitere Abweichungen im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge ergeben sich aus der Auflösung der TV-V-Rückstellung (4,4 Mio. Euro) sowie aus der Auflösung der Abwasserabgabe für bestimmte Netze des Veranlagungsjahres 2009 in Höhe von 1,1 Mio. Euro.

Der Jahresüberschuss 2010 und der Gewinnvortrag aus Vorjahren führen nach der Vorabauschüttung an die Stadt Köln zu einem Bilanzgewinn von 25,0 Mio. Euro. Die Vorabauschüttung erfolgt in Höhe der Ist-Umsatzerlöse der Sparte Hochwasser und Sonstige Gewässer (12,3 Mio. Euro) an die Stadt Köln.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Bewertung und Ansatzfähigkeit der Erträge und Aufwendungen bzw. der Erlöse und Kosten von der kalkulatorischen Abwassergebührenrechnung.

Umsatzerlöse aus Abwassergebühren

Die Umsatzerlöse aus Abwassergebühren unterliegen keinen substantiellen konjunkturellen Schwankungen, sondern sind durch Verbrauchsverhalten im Frischwasserbezug und der Grundwasser-nutzung sowie der Flächennutzung bestimmt.

Das stetig wachsende ökologische Bewusstsein der Grundstückseigentümer hat auch im Jahr 2010 dazu geführt, dass Flächen entsiegelt wurden und damit Niederschlagswasser nicht mehr in die Kanäle eingeleitet wurde. Diese Maßnahmen summierten sich auf eine Gesamtfläche von 220 749 m², die dauerhaft nicht mehr gebührenrelevant ist. Dem stand 2010 eine Zunahme der gebührenrelevanten Flächen aus Überprüfungen und Neuerschließungen gegenüber. Sie reichten jedoch nicht aus, um die Entsiegelung zu kompensieren.

Die Überprüfung der gemeldeten Flächendaten trägt mit der Erfassung der nicht gemeldeten Flächen weiter zur Gebühren-gerechtigkeit bei und unterstützt das Bestreben, die Abwassergebühren, trotz teilweise erheblicher Preiserhöhungen der Lief-eranten, auch für zukünftige Jahre günstig zu gestalten.

Niedrige Abwassergebühren in Köln

Für Niederschlagswasser und Schmutzwasser betragen die Gebühren im Jahr 2010 1,28 Euro/m² befestigter Fläche und 1,49 Euro/m³ Schmutzwasser. Damit lag der Musterhaushalt immer noch rund 3,5% unter den Belastungen von 1995.

Ein Musterhaushalt mit vier Personen und einem Verbrauch von 121,22 m³ Frischwasser und einer überbauten Fläche von 110,91 m² bezahlte 2010 in Köln 322,58 Euro Abwassergebühren gegenüber 334,13 Euro Abwassergebühren im Jahr 1995. Gegen-über dem Landesdurchschnitt NRW ist die Kölner Abwassergebühr im Jahr 2010 rund 30,7% günstiger gewesen.¹

Aus der Grafik ² ist ersichtlich, dass die Entwicklung der Abwasser-gebühren in Köln deutlich unterhalb der Verbraucherpreise und der durchschnittlichen Erhöhung der Abwassergebühren verläuft.

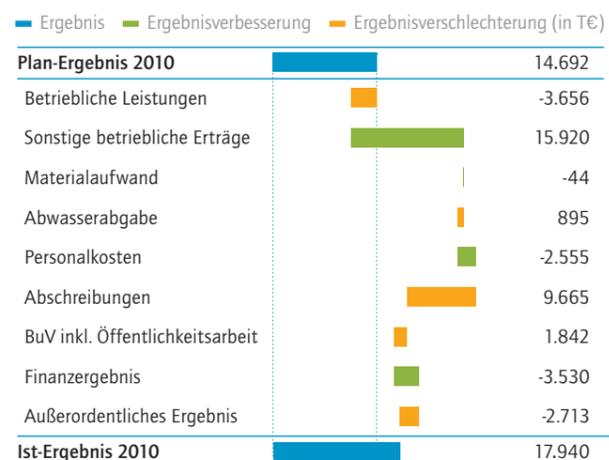
Mit den niedrigen Schmutzwassergebühren liegt Köln an der Spitze aller Großstädte in Nordrhein-Westfalen. Auch im bundes-weiten Vergleich nimmt Köln einen Spitzenplatz unter den güns-tigsten Unternehmen ein.

Die seit 2005 merklich sinkenden Frischwasserverbräuche führen zu einem signifikanten Druck auf die Abwassergebühren, da hier-mit die Kalkulationsbasis direkt betroffen ist.

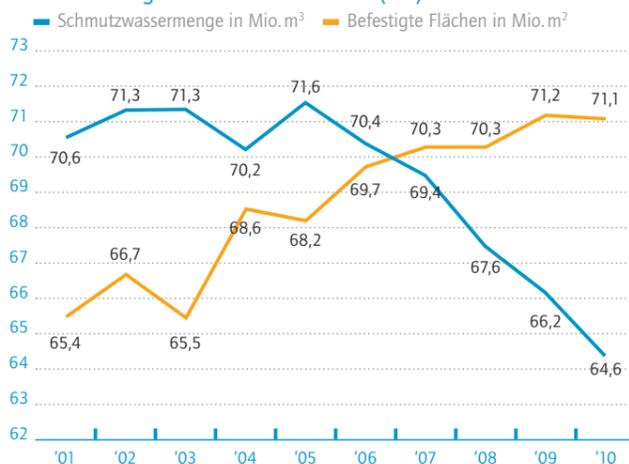
¹ Bund der Steuerzahler NRW, 07.12.2010

² Die Berechnungsbasis für den Abwasserindex Köln beruht auf der Annahme, dass die Haushaltsanzahl in Köln relativ konstant ist und der Verbrauch an Frischwasser sowie die Menge der versiegelten Flächen variabel ist. Damit wird der sinkende Frischwasserverbrauch je Haushalt in der Berechnung berücksichtigt. Die übrigen Indizes beruhen auf DeStatis-Zeitreihen.

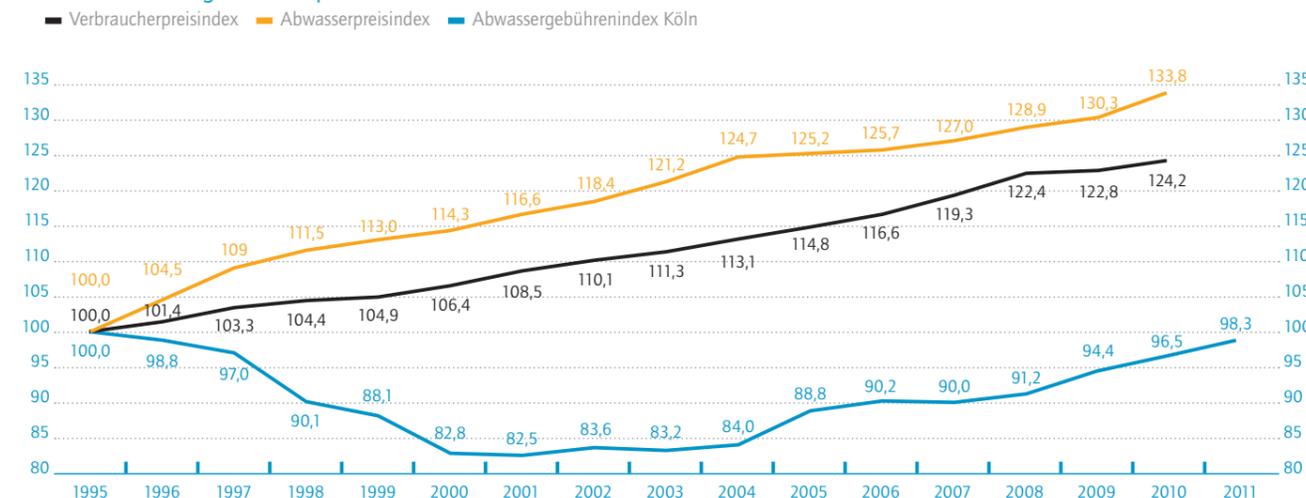
Vom Plan-Ergebnis zum Ist-Ergebnis 2010



Gebührenrelevante Schmutzwassermengen und befestigte Flächen 2001–2010 (IST)



Indextwicklung: Abwasserpreise Köln – Verbraucherindex – Abwasserindex NRW





Geschäftsentwicklung in den Sparten

Die Ergebnisse aus den Sparten Abwasserbeseitigung, Straßenentwässerung und dem Betrieb gewerblicher Art verbleiben bei den StEB. Die übrigen Spartenergebnisse werden der Stadt Köln bzw. dem Wasser- und Bodenverband Wahn (WBV Wahn) in Rechnung gestellt.

Die Sparte Abwasserbeseitigung schließt mit einem positiven Ergebnis von 19,5 Mio. Euro ab und liegt damit 3,1 Mio. Euro über dem Plan. Die Sparte des Betriebs gewerblicher Art, der im Wesentlichen Aufgaben aus dem Hausanschlussmanagement ausführt, weist einen Gewinn von 0,04 Mio. Euro gegenüber geplanten 0,12 Mio. Euro aus.

Der Verlust in Höhe von 1,3 Mio. Euro aus der Sparte der Straßenentwässerung entsteht aus der vertragsgemäßen Ausführung der Aufgabe und wurde in Höhe von 1,5 Mio. Euro geplant. Die weiteren Sparten Gewässer, Hochwasserschutz und WBV Wahn werden gegenüber der Stadt Köln bzw. den Mitgliedern des WBV Wahn zu Ist-Kosten abgerechnet, sodass kein direkter Gewinn oder Verlust aus dem Geschäft entsteht. In den Sparten Hochwasserschutz und Sonstige Gewässer fällt ein Jahresverlust an. Der Verlust entsteht durch die Abschreibung der Vermögensgegenstände, die die Stadt Köln als Kapitalsacheinlage erbracht hat. Der Verlust wird über eine Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt.

Geschäftsentwicklung in den Sparten

* Die Aufwendungen in den Geschäftsfeldern wurden in Rechnung gestellt

	Ist 2010 [T€]	Plan 2010 [T€]	Ist 2009 [T€]
Abwasserbeseitigung	+19.509	+16.400	+14.873
Sonstige Gewässer*	-228	-228	0
Hochwasserschutzzentrale*	0	0	0
Konstruktiver Hochwasserschutz*	-114	-62	-62
Betrieblicher Hochwasserschutz*	0	0	0
Betriebsführung WBV*	0	0	0
Straßenentwässerung	-1.270	-1.540	-1.415
Betrieb gewerblicher Art	+43	+122	+157

Sparte Abwasser

Die Maßnahmen zur planmäßigen Erhaltung und Fortentwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus dem rechtlich verpflichtend zu führenden Abwasserbeseitigungskonzept Köln, welches auch im Jahr 2010 den aktuellen Erkenntnissen angepasst wurde. Dieses aktualisierte Abwasserbeseitigungskonzept Köln wurde vom Rat der Stadt Köln am 25.11.2010 nach vorheriger Zustimmung des Verwaltungsrates beschlossen und wird Anfang 2011 der Landesregierung gemeldet. Die Vorgehensweisen und Prioritätenbildungen der unterschiedlichen Maßnahmenarten sind dort im Einzelnen beschrieben.

Im Jahr 2010 lag die Priorität der Bearbeitung in der baulichen und hydraulischen Sanierung der Kölner Kanalnetze, den diversen Netzergänzungen für Erschließungsmaßnahmen und den Erneuerungsmaßnahmen in den Kölner Kläranlagen.

Auch im Jahr 2010 wurden zur Vorbereitung der umfangreichen nichtinvestiven Sanierungsmaßnahmen alle vorgesehenen baulichen Erneuerungs- und Renovierungsmaßnahmen auf die Möglichkeit einer Kostenreduzierung, Änderung der Bauverfahren sowie des Baustandards überprüft. Hierdurch konnten „echte“ Kosteneinsparungen erzielt werden. Allerdings ergeben sich teilweise zeitlich verschobene Mittelabflüsse. Die hierdurch freierwerdenden Finanzierungsmittel wurden zum Teil zur Umsetzung von nichtinvestiven Reparaturmaßnahmen genutzt. Darüber hinaus wurde das Sanierungsprogramm für Kanäle der StEB weiterentwickelt.

Bauliche Kanalsanierungen

Aufbauend auf dem bis Ende 2009 bekannten baulichen Kanalzustand wurden entsprechend den Kölner Fristengebieten gemäß § 61 a LWG NW öffentliche Kanäle parallel zu den privaten Hausanschlüssen saniert oder erneuert. Darüber hinaus liegt der Schwerpunkt der Sanierungsplanungen in der Behebung schwerwiegender Schäden.

Schwerpunktmäßig wurden im Jahr 2010 Kanalhaltungen mit einem größeren Schadensbild (Zustandsklasse 0) im gesamten Kölner Stadtgebiet saniert. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten liegt in der Erneuerung der maschinen- und elektrotechnischen Ausrüstung der Bauwerke (z. B. Pumpwerke) in den Kanalnetzen.

Wasserwirtschaftlicher Ausbau der Kanalnetze

Im Jahr 2010 konnten die wasserwirtschaftlichen Nachweise der meisten Kölner Mischwasser-Kanalnetze abgeschlossen werden. Nach Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen zur wasserwirtschaftlichen Verbesserung der in den Berechnungen aufgeführten Baumaßnahmen – vorwiegend Ausstattung und Umbau von Regenüberlaufbauwerken sowie Neubau einiger weniger Bauwerke – kann die Abgabefreiheit dieser Kanalnetze beantragt werden. Die umzusetzenden wasserwirtschaftlichen Ausbau- und Verbesserungsmaßnahmen können überwiegend mit der noch zu zahlenden Abwasserabgabe verrechnet werden.

Erneuerungsprogramm Klärwerke

Alle Kölner Klärwerke wurden Anfang der 90er Jahre ausgebaut. Die verwendeten maschinen- und elektrotechnischen Anlagen haben ihre prognostizierten Nutzungsdauern überschritten und sind in den nächsten Jahren ersatzbedürftig. Um eine wirtschaftliche und zukunftssichere Durchführung dieses anspruchsvollen Erneuerungsprogramms sicherzustellen, wurde bereits 2008 eine Vorgehensweise entwickelt, die eine Realisierung in Großprojekten vorsieht. In jedem Großprojekt werden im Rahmen der Planung nicht nur die aktuell dringend ersatzbedürftigen Anlagen betrachtet, sondern der Zustand aller Anlagen und Bauteile bewertet und unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit sinnvolle Investitionszeitpunkte ermittelt. Im Jahr 2010 befanden sich acht Großprojekte mit Investitionskosten im Volumen von 37,1 Mio. Euro in der Vorentwurfs- bzw. Entwurfsplanung, sechs weitere Großprojekte (28,4 Mio. Euro) in der Ausführung, von denen zwei bereits abgeschlossen werden konnten (10,7 Mio. Euro).



»jot für kölle«

wird sehr positiv aufgenommen



Dichtheitsprüfung von privaten Grundstücksentwässerungsleitungen

Die StEB haben im Jahr 2010 das Projekt „Umsetzung des § 61a LWG auf der Grundlage des in 2008 beschlossenen Informations- und Kommunikationskonzeptes“ fortgeführt.

Nachdem im Jahr 2009 12 085 Grundstückseigentümer im Fristengebiet 1 persönlich angeschrieben wurden, sind 2010 die nächsten 13 000 Grundstückseigentümer im Fristengebiet 2 aufgefordert worden, ihre Dichtheitsbescheinigungen bis zum 31.12.2012 bei den StEB einzureichen. Neben den abendlichen Informationsveranstaltungen und einem Infostand auf dem Straßenfest an der Groov in Köln-Zündorf hatten die StEB einen Informationsstand auf der Messe „Haus und Wohnen“ vom 11. – 14.11.2010 in der Köln Messe. Auch dieser Stand wurde von den Besuchern gut angenommen. Es wurden ca. 450 – 500 Beratungen durchgeführt.

Insgesamt wurden bis zum 31.12.2010 1814 Dichtheitsbescheinigungen eingereicht. Ferner teilten 5070 Eigentümer mit, dass ihre privaten Abwasserleitungen nach dem 1. Januar 1965 errichtet wurden, sodass eine Fristverlängerung bis zum 31.12.2015 einschlägig ist. Insgesamt liegt die Rücklaufquote bei ca. 40%. Im Februar 2011 wurden im Fristengebiet 1 6449 Erinnerungsschreiben versandt, sodass die Rücklaufquote noch gesteigert werden kann.

Die Kölner Informationskampagne „jot für kölle“ ist über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und wird in Fachkreisen sowie bei den Grundstückseigentümern sehr positiv aufgenommen.

Im Jahr 2011 wird die Hauptarbeit in den Erinnerungen der Grundstückseigentümer im Fristengebiet 1 und der Durchführung von erneuten Infoveranstaltungen liegen, da dort die Frist zum 31.12.2011 ausläuft. Weiterhin wird das Fristengebiet 3 angegangen; im Sommer 2011 werden weitere ca. 8500 Eigentümer schriftlich informiert.

Sparte Hochwasserschutz

Erfreulicherweise konnte der funktionale Hochwasserschutz entsprechend den Vorgaben des Hochwasserschutzkonzeptes Köln an allen Uferabschnitten planmäßig 2008 fertiggestellt werden. Hierdurch besteht für die Kölner Bürger ein wesentlich verbesserter Hochwasserschutz. Im Jahr 2010 erfolgten die restlichen Grünflächenarbeiten, die jedoch keine Auswirkungen auf den Hochwasserschutz haben. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag in der Abrechnung der Bauarbeiten, der Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Rheinuferboulevard sowie den Planungen zum Retentionsraum Worringer Bruch (PFA 10).

Zur Sicherstellung eines reibungslosen Hochwasserbetriebes wurde wie im Vorjahr auch im September eine größere Hochwasserübung durchgeführt, bei der die Zusammenarbeit der beteiligten Stellen im Lagezentrum, das neu eingeführte Flutinformations- und Warnsystem FLIWAS sowie Logistik und Aufbau der mobilen Wände erprobt wurden. Die Übungsziele wurden vollständig erreicht. Die aufgrund der Erkenntnisse der Übung im Jahr 2009 umgesetzten Änderungen in der Logistik, im Aufbau und in der Verpflegung haben sich bewährt, sodass auf dieser Grundlage das Auf- und Abbaumanagement im Jahr 2011 weiter optimiert wird.

die Vorgaben der Bezirksregierung angepasst. Mit den ersten gezielten Gewässerverbesserungsmaßnahmen wurde begonnen.

Die im Januar 2004 vertraglich übernommene Aufgabe des Betriebs der Straßenentwässerungsanlagen wurde in vollem Umfang ausgeführt. Im Zusammenhang mit der Durchführung anderer Maßnahmen der StEB wurde eine Vielzahl von Straßenentwässerungseinrichtungen saniert.

Betriebsführung für den WBV Wahn

Seit Übernahme der Betriebsführung des Klärwerks Wahn zum 01.01.2004 konnten die Aufwendungen durch technische Optimierungen und Personalreduzierungen erheblich gesenkt und die in diesem Zusammenhang entwickelten Erwartungen in vollem Umfang erfüllt werden. Die für die Betriebsführung erforderlichen Aufwendungen entsprachen den prognostizierten Ansätzen.

Privatwirtschaftliche Leistungen

Der Fokus liegt weiterhin auf der ganzheitlichen Prüfung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsleitungen. Die angebotene Leistung umfasst die fachgerechte Zustandsuntersuchung der privaten Abwasserleitungen und, falls erforderlich, eine Beratung über Instandsetzungsmöglichkeiten sowie eine fachtechnische Begleitung der Sanierungsmaßnahmen. Darüber hinaus wurden Leistungen kleineren Umfangs im Labor- und Ingenieurbereich erbracht.

Im Jahr 2010 konnte im Hausanschluss- und Grundstücksentwässerungsgeschäft mit einem Überschuss in Höhe von 43 T Euro zwar nicht das Ergebnis des Vorjahres erreicht, aber dennoch ein gutes Geschäftsergebnis erzielt werden. Das gute Ergebnis ist insbesondere auf eine stringente Kosten- und Leistungskontrolle, die Ausweitung der Sanierungsberatung und das hohe Engagement der in diesem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiter zurückzuführen.

Auswertung der Fristengebiete

Stand 28.03.2011

	Versandte Erstinfos	Versandte Erinnerungsschreiben	Vorliegende Altersmitteilungen	%	Vorliegende Dichtheitsbescheinigungen	%	Gesamt-Rücklaufquote in %
Fristengebiet 1	11 845	6449	4665	39%	1766	15%	54%
Fristengebiet 2	11 719	0	3830	33%	1113	9%	42%
Summe	23 564	6449	8495		2879		

Sparten Gewässer und Straßenentwässerung

Zum 01.01.2010 wurde die neue Aufgabe des Gewässerausbaus auf die StEB übertragen, nachdem die StEB bis dahin lediglich Gewässerunterhaltungsmaßnahmen auf vertraglicher Basis ausgeführt hatten. Schwerpunkt bilden die Arbeiten zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die den guten Zustand der Gewässer bis 2015 – mit zwei Verlängerungszyklen à je sechs Jahren bis 2027 – fordert. Für die Kölner Gewässer sind zahlreiche morphologische und hydromorphologische Maßnahmen vorgesehen. Maßnahmen, die die Qualität von Einleitungen betreffen, sind im Kölner Stadtgebiet kaum vorhanden, diese treffen fast ausschließlich die Gewässer-Oberlieger. Zur Abstimmung und Planung dieser Gewässerverbesserungen wurden die Gewässerentwicklungs- und -sanierungskonzepte weiter vorbereitet sowie an

656 Beschäftigte
21,85 % weibliche Mitarbeiter



Für die Zukunft wird mit einer weiter steigenden Nachfrage nach diesen Leistungen durch die neuen gesetzlichen Regelungen des § 61a des Landeswassergesetzes gerechnet, da durch die hier gesetzlich vorgeschriebene Fristenverkürzung für Dichtheitsnachweise in Wasserschutzonen eine erhöhte Nachfrage an Dichtheitsprüfungen und Zustandsuntersuchungen erwartet werden kann. Inwieweit sich die derzeit in Abstimmung mit der Bezirksregierung befindliche Fristverlängerung außerhalb der Fristengebiete ab 2015 negativ auf die Geschäftstätigkeit auswirkt, kann derzeit noch nicht abschließend bewertet werden.

Personal

Die StEB beschäftigen einschließlich Auszubildenden und inaktiven Mitarbeitern 656 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus neun Nationen. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter beträgt 21,85%. Um diese Quote zu erhöhen, wird regelmäßig ein Frauenförderplan vorgelegt und umgesetzt. Das Durchschnittsalter der Belegschaft liegt bei 44,85 Jahren.

Im Rahmen der Personalentwicklung nimmt die Weiterbildung eine bedeutende Rolle ein. Hierfür investieren die StEB ca. 450T Euro. Insgesamt wurden 1275 Tage Fortbildungen durchgeführt. Davon entfielen auf den Bereich Führung und persönliche Kompetenz 286 Tage, auf Themen der Fachkompetenz 971 Tage.

Speziell zur Weiterbildung unserer Führungskräfte findet seit 2010 ein regelmäßiges Führungsupdate zu aktuellen Managementthemen statt.

Weitere wichtige Managementinstrumente sind das „Führen mit Zielen“, das Gesundheitsmanagement und das jährliche Mitarbeitergespräch. Des Weiteren sind die StEB durch die Stiftung berufundfamilie 2010 reauditert worden. Das Audit unterstützt Unternehmen bei der nachhaltigen Umsetzung familienbewusster Personalpolitik. Es handelt sich hierbei um ein strategisches Managementinstrument zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Ehrenamtliche Mitarbeiter der StEB betreiben über den Verein StEB-Pänz e.V. eine Kinderbetreuungsstätte für Kinder unter drei Jahren auf dem Gelände des Unternehmens. Die StEB unterstützen den Verein durch die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Dadurch wird den betroffenen Mitarbeitern die Möglichkeit geboten, frühzeitig wieder in das Berufsleben einzusteigen.

Kontinuierliche Verbesserung

Dynamische Verbesserungsprozesse

Aus dem Selbstverständnis der StEB heraus ist die kontinuierliche Weiterentwicklung/Optimierung ihrer Aufgabenwahrnehmung und Wirtschaftlichkeit als ständiger Prozess eine wesentliche Unternehmenszielsetzung. Deshalb wurden Rahmenbedingungen geschaffen, die einen solchen kontinuierlichen Prozess ermöglichen und unterstützen. Erreicht wurde dies durch die Einführung eines dynamischen Verbesserungsprozesses, der Entwicklungs- und Optimierungspotenziale bedarfsabhängig identifiziert und sie in einer strukturierten Form in Ergebnisse umsetzt. Als Instrument wird Six Sigma eingesetzt. Im Januar 2011 wurde sieben Mitarbeitern nach der erfolgreichen Beendigung der Projekte der „Green Belt“ überreicht.

Integriertes Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagement

Für die StEB ist das Integrierte Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagementsystem (IMS) ein Instrument für die Prozessbeschreibung und -analyse und damit ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Erstmals wurden die Umweltleistungen der StEB im Jahr 2010 nach der neuen europäischen Umweltnorm EMAS III analysiert und bewertet. Hierzu wurden für die Umweltaspekte Wasser, Boden, Energie, Luft- und Lärmmissionen, Betriebs- und Hilfsstoffe sowie Abfall neue Kennzahlen als sogenannte Umweltindikatoren ermittelt, bilanziert und in die Umwelterklärung aufgenommen.

Durch die erfolgreiche Rezertifizierung des IMS und die Validierung der Umwelterklärung 2010 wurde den StEB die normenkonforme Umsetzung des Systems gemäß der o.g. Qualitäts- und Umweltnormen bestätigt.

Benchmarking

Die StEB haben wie in den Vorjahren auch 2010 ihre Benchmarkingaktivitäten intensiv weitergeführt. Erstmals erfolgte die Teilnahme an den Projekten „Produktivität der Investitionsdurchführung“ und „Erfolg und Zukunft des Benchmarking“. Wenn gleich bei der Erstellung dieses Lageberichtes die Schlussberichte zu diesen Projekten noch nicht vorlagen, konnten dennoch durch die intensive fachliche Begleitung der beteiligten Abteilungen und die inhaltliche Diskussion mit den Teilnehmern bereits wichtige Anregungen für Optimierungsansätze aufgenommen werden.

Im Rahmen der kontinuierlichen Beteiligung an Prozessbenchmarks wurden in allen angestellten Vergleichen mit anderen Unternehmen unsere guten Positionen bestätigt. Einzelne Verbesserungspotenziale wurden durch gezielte Stärken-Schwächen-Analysen erschlossen. Umgesetzte Maßnahmen aufgrund der

Benchmarkingergebnisse früherer Jahre führten dazu, dass die StEB ihre Best-Practise-Positionen z. B. im Bereich des Kanalbetriebes erhalten konnten oder sich in Richtung eines Best-Practise-Unternehmens fortentwickelten.

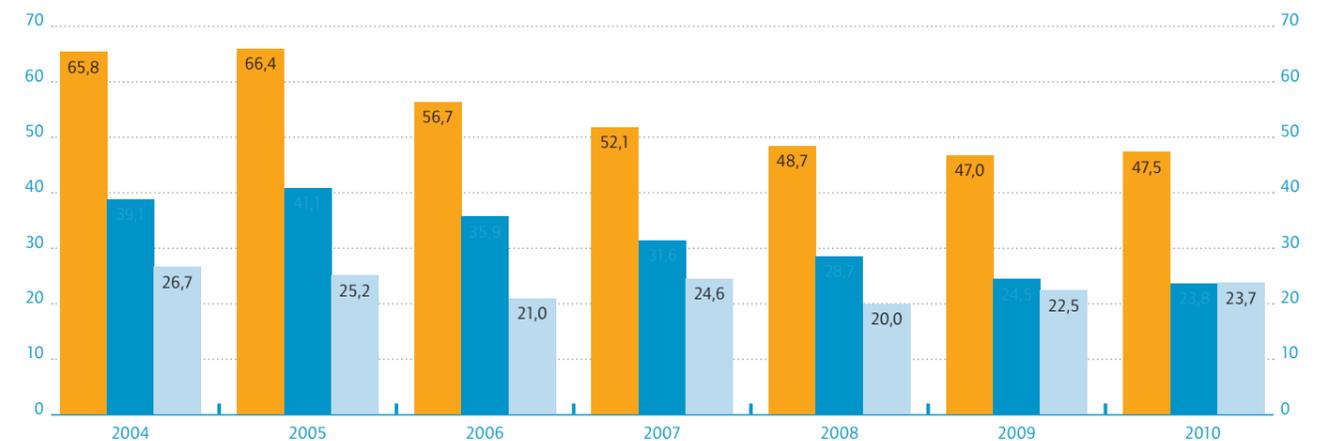
Energie

Wie bereits in den Vorjahren stand bei den Klärwerken auch im Jahr 2010 die wirtschaftliche Optimierung im Vordergrund. Einen Schwerpunkt der wirtschaftlichen Optimierung bildet der Energiebereich. Die 2009 in Betrieb genommenen Blockheizkraftwerke in den Klärwerken Langel, Rodenkirchen, Weiden und Wahn (Anlage des WBV Wahn) konnten die hohen Erwartungen in vollem Umfang erfüllen. Die BHKW-Anlage für das GKW Stammheim befindet sich im Bau, die Anlage geht vollständig bis Mitte 2012 in Betrieb.

Neben der Erneuerung der Stromerzeugungsanlagen werden auf allen Klärwerken Maßnahmen zur Verminderung des Energieverbrauchs systematisch entwickelt und umgesetzt. Hierdurch konnte der Energieverbrauch der Klärwerke in den vergangenen Jahren erheblich reduziert werden, wie die folgende Abbildung veranschaulicht.

Stromverbrauch und -bezug in der Abwasserreinigung

■ Gesamtstromverbrauch ■ Strombezug durch EVU ■ Eigenstromerzeugung durch BHKW



Entwicklung des Energieverbrauchs und der Eigenstromerzeugung der Klärwerke in Mio. kWh/a



Ausblick und Chancen

Im Rahmen des „Perspektivkonzeptes 2020“ wurden die Grundlagen für die strategische Ausrichtung der StEB und ihre weitere Entwicklung erarbeitet. Zunächst wurden die relevanten Rahmenbedingungen für das nächste Jahrzehnt und darüber hinaus analysiert. Darauf aufbauend konnten anschließend die Konsequenzen für die künftige Arbeit der StEB entwickelt werden. Ziel ist es hierbei, die wasserwirtschaftlichen Leistungen in hoher Qualität zu fairen Preisen zu erbringen.

Dabei können die StEB, bezogen auf die Bevölkerungsentwicklung und die Siedlungsstrukturen, von relativ konstanten Rahmenbedingungen ausgehen. Der künftig zu erwartende rückläufige Trinkwasserverbrauch, die Verknappung von Energie und Rohstoffen sowie das veränderte Niederschlagsverhalten fordern hingegen entsprechende Weiterentwicklungen der Systeme und Vorgehensweisen. Um dies leisten zu können, benötigen die StEB auch in Zukunft kompetentes und motiviertes Personal, dem für ein effektives und effizientes Arbeiten die entsprechende Ausstattung an die Hand gegeben werden muss.

In der Abwasserbeseitigung werden die StEB das vorhandene Mischsystem im Kern beibehalten und die Gewässerqualität insbesondere durch qualitative Steuerungsmaßnahmen kontinuierlich verbessern. In Neubaugebieten wird die Versickerung beziehungsweise Zurückhaltung von nicht verschmutztem Niederschlagswasser konsequent verfolgt. Im Bestand ist dies aufgrund dichter Bebauungslagen und Grundwasserrisiken nur begrenzt möglich.

Aufgrund des Alters der Kanalnetze ist in den nächsten Jahren eine konsequente bauliche Sanierung erforderlich. Die StEB setzen hier auf innovative Techniken, um beispielsweise durch unterirdische Sanierungsverfahren die Anlieger und den Verkehr so gering wie möglich zu belasten. Im Sinne ganzheitlichen Handelns ist die umfassende Einbeziehung der privaten Grundstücksentwässerungsleitungen auf der Grundlage des § 61a des Landeswassergesetzes Nordrhein-Westfalen ein vernetzter Bestandteil des Handelns.

Parallel hierzu werden in den nächsten Jahren alle Klärwerke und Pumpenanlagen der StEB modernisiert. Dies erfolgt mit dem Ziel, die Maschinen- und Elektrotechnik zu erneuern und auf diese Weise sowohl Gewässerbelastungen zu vermindern als auch einen noch wirtschaftlicheren Betrieb der Anlagen zu gewährleisten. Sowohl bei den Kanalnetzen als auch bei den Klärwerken und Pumpenanlagen wird künftig der optimale Zeitpunkt für die Instandhaltungsmaßnahmen mithilfe der RCM-Strategie (Reliability Centered Maintenance) ermittelt.

Mit Blick auf die Klimaziele, den Ressourcenschutz und die Wirtschaftlichkeit werden die StEB die Reduzierung ihres Energieverbrauchs und den Einsatz erneuerbarer Energien kontinuierlich vorantreiben. So soll der Energieverbrauch bis 2020 um weitere 15 % reduziert und die Eigenenergieerzeugung um 30 % gesteigert werden. Über die Erschließung zusätzlicher Energiequellen hinaus liegt die langfristige Zielsetzung in einer Energieautarkie.

Nachdem im Hochwasserschutz Ende 2008 die baulichen Schutzanlagen fertiggestellt werden konnten, geht es in den kommenden Jahren um die Schaffung von Retentionsflächen im Worringer Bruch (Notfallpolder zur Reduzierung von Extremhochwasserereignissen) und eine Optimierung des Hochwassermanagements. Letzteres betrifft sämtliche Aktivitäten, die notwendig sind, um die Information der Bevölkerung, den sicheren Aufbau der mobilen Hochwasserelemente und eine optimale Einsatzkoordinierung zu gewährleisten. Schwerpunkte werden darüber hinaus die Risikosensibilisierung und die Informationsarbeit zur Thematik hoher Grundwasserstände bei Hochwasser sowie Objektschutzmaßnahmen in sensiblen Bereichen sein.

In der Gewässerunterhaltung und -entwicklung sehen die StEB das Ziel in einer ganzheitlichen Sicherstellung erlebbarer und gleichzeitig naturnaher Gewässer im urbanen Raum. Hierbei setzen sie auf eine frühzeitige Bürgerbeteiligung.

Damit all dies zielgerichtet und effizient entwickelt wird, werden die StEB ihre Innovationskraft durch gezielte Fortbildung, Wissensmanagement und eine vertiefte Zusammenarbeit mit Dritten stärken. Dadurch und durch die Beteiligung an Benchmarkingprojekten werden zusätzliche Impulse erzeugt, die dazu beitragen, einerseits ein System der ständigen Prozessverbesserung in die Unternehmenskultur zu integrieren und andererseits ein breites und hohes Kompetenzniveau zu gewährleisten. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen in Feldern wie Gesundheit oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie über entsprechende Anreizsysteme gewinnen die StEB die „richtigen“ Mitarbeiter und binden diese langfristig an das Unternehmen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung werden sie zudem Programme installieren, die es den Mitarbeitern ermöglichen, ihre Leistungsfähigkeit bis ins Alter hinein zu erhalten. Flankiert werden diese Entwicklungen von einem kontinuierlichen Ausbau der technischen Infrastruktur und der Finanz- und Leistungstransparenz. Durch Innovationskraft und Engagement werden die StEB auch künftig ihre Leistungen wirtschaftlich erbringen. Insgesamt werden sie ihre Aktivitäten auf optimale Kundenzufriedenheit, eine hohe Transparenz bei Kosten und Leistungen sowie eine innovative und nachhaltige Gesamtentwicklung ausrichten.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurden die Abwassergebühren um durchschnittlich 1,43 % erhöht. Der Schmutzwassersatz beträgt nun 1,52 Euro/m³. Der Niederschlagswassersatz wurde auf 1,29 Euro/m² angehoben. Es ist davon auszugehen, dass die Einnahmen durch spürbar sinkende Frischwasserverbrauchsmengen erneut reduziert werden. Die Summe der Gebührenerhöhung wird daher nicht zu einer gleichwertigen Umsatzerhöhung führen können.

Insgesamt wird für das Wirtschaftsjahr 2011 eine auch weiterhin positive Geschäftsentwicklung erwartet. Im Jahr 2011 werden mit dem Umweltziel „Verbesserung der CO₂-Bilanz und der Energiewirtschaftlichkeit“ weitere Energieeinsparpotenziale ermittelt und realisiert. Auf Basis des Unternehmensleitbildes, der strategischen Unternehmensausrichtung sowie der Ergebnisse der Kundenbefragung 2010 wird der Kundenservice im gesamten Unternehmen in diesem Jahr weiterentwickelt.

Köln, den 31.03.2011

Otto Schaaf
Vorstand

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.076.425,50	4.643.344,74
II. Sachanlagen	2.017.095.391,47	2.022.153.150,15
III. Finanzanlagen	396.682,74	448.077,94
	2.021.568.499,71	2.027.244.572,83
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	753.865,00	633.280,11
2. Noch nicht abgerechnete Aufträge	0,00	2.689,38
	753.865,00	635.969,49
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.156.776,93	673.433,49
2. Forderungen gegen die Stadt Köln	2.211.689,82	1.719.156,14
3. Sonstige Vermögensgegenstände	238.586,77	280.180,51
	3.607.053,52	2.672.770,14
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	8.442,91	7.547,73
	4.369.361,43	3.316.287,36
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	21.510,00
	2.025.937.861,14	2.030.582.370,19

Passiva	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	500.000,00	500.000,00
II. Kapitalrücklage	661.782.928,32	659.169.228,09
III. Bilanzgewinn	25.033.588,58	19.088.509,15
	687.316.516,90	678.757.737,24
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	256.212.140,74	248.346.672,49
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	24.427.973,00	20.975.373,00
2. Steuerrückstellungen	28.172,30	27.422,00
2. Sonstige Rückstellungen	44.539.850,97	56.592.996,59
	68.995.996,27	77.595.791,59
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	769.795.301,78	709.571.254,99
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.532.092,10	6.349.122,06
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln	12.337.079,59	14.786.690,86
4. Verbindlichkeiten aus dem Trägerdarlehen der Stadt Köln	223.759.769,24	290.001.940,40
5. Sonstige Verbindlichkeiten	564.329,51	3.721.165,55
	1.011.988.572,22	1.024.430.173,86
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.424.635,01	1.451.995,01
	2.025.937.861,14	2.030.582.370,19

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010	2010 EUR	2009 EUR
1. Umsatzerlöse	206.055.483,69	199.841.323,10
2. Verminderung des Bestandes an noch nicht abgerechneten Aufträgen	-2.689,38	-67.433,61
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	3.746.283,24	4.397.307,47
4. Sonstige betriebliche Erträge	16.368.947,20	10.657.433,96
	226.168.024,75	214.828.630,92
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	11.814.819,12	10.400.645,19
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	18.607.709,82	29.723.988,50
c) Abwasserabgabe	6.141.348,20	6.156.402,69
d) Umlagen an Verbände	6.279.301,55	5.741.373,94
	42.843.178,69	52.022.410,32
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	27.804.194,80	29.436.427,43
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.756.663,62	21.557.953,78
	35.560.858,42	50.994.381,21
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	64.797.477,93	60.082.874,94
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.417.372,30	15.503.380,56
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	374,27	95.801,94
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	236.747,00
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	48.851.909,07	47.201.468,88
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	20.697.602,61	-11.116.830,05
13. Außerordentliche Erträge	0,00	30.056.714,29
14. Außerordentliche Aufwendungen	2.712.599,00	5.341.852,19
15. Außerordentliches Ergebnis	-2.712.599,00	24.714.862,10
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30.849,00	27.422,00
17. Sonstige Steuern	13.953,70	18.098,96
18. Jahresüberschuss	17.940.200,91	13.552.511,09
19. Gewinnvortrag	19.088.509,15	17.318.691,38
20. Entnahme aus der Kapitalrücklage	341.958,11	62.092,29
21. Vorabausschüttung	12.337.079,59	11.844.785,61
22. Bilanzgewinn	25.033.588,58	19.088.509,15

Technische Kennzahlen

	4 (5 inkl. Wahn)
Klärwerke	4 (5 inkl. Wahn)
Kanalnetzlänge in km*	2376 km
begehrbar (≥ DN 1200) in km*	543 km
nicht begehrbar (≤ DN 1200) in km*	1833 km
Druckleitungen in km *	42
Durch Kanalisation erfasstes Einzugsgebiet	155 km²
Anteil der Wasserschutzzonen bez. auf das Stadtgebiet	46 %
Angeschlossene Einwohner m. Erstwohnsitz in Köln ca.	997 400
Angeschlossene Grundstücke ca.	130 000
Noch nicht an einen Kanal angeschlossene Grundstücke (Kleineinleiter)	680
davon Kleinkläranlagen	420
davon abflusslose Gruben	260
Straßenabläufe ca.	91 400
Kanalschächte * ca.	58 200
Pumpwerke **	164
Regenbecken **	181
davon Regenrückhaltebecken **	68
Hochwasserschieber	811
Betriebsschieber	294

*inkl. Kanalnetz Wahn

**inkl. Stadt Köln, Amt 66 und Kanalnetz Wahn

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen, bezogen auf das gesamte Unternehmen

	2010	2009	
Cashflow	Mio. Euro	83,0	46,5
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. Euro	51,2	57,1
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	Mio. Euro	59,9	81,6
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	Mio. Euro	9,0	29,5
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/ Bilanzsumme)		33,9%	33,4%
Anlagendeckungsgrad (Eigenkapital/Anlagevermögen)		38,9%	38,2%
Investitionsquote (Nettoinvestitionen/Anlagen zu historischen AK/HK*)		1,3%	1,4%
Dynamischer Verschuldungsgrad (Fremdkapital ohne Rückstellungen/ Cashflow)		12,2	22
Substanzerhaltungsgrad (Nettoinvestitionen/ Abschreibungen)		83,8%	94,5%
Durchschnittliche Abschreibungsdauer in Jahren (Anlagevermögen zu historischen AK/HK*/ Abschreibungen)		62,3	65,5
Eigenkapitalrendite		2,6%	2,0%
Nettoneuverschuldung aus Finanzierungstätigkeit	Mio. Euro	-6	-11

*Das Anlagevermögen wurde per 1. Mai 2001 zu fortgeschriebenen Wiederbeschaffungszeitwerten in der Eröffnungsbilanz bilanziert

**Anlagevermögen abzüglich Sonderposten für Investitionszuschüsse

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand AK/HK 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand AK/HK 31.12.2010	Stand Abschreibungen 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Stand Abschreibungen 31.12.2010	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen	7.081.889,84	521.411,29	0,00	46.076,80	7.649.377,93	2.750.386,53	1.264.806,77	0,00	4.015.193,30	3.634.184,63	4.331.503,31
2. Geleistete Anzahlungen	311.841,43	306.145,90	129.669,66	-46.076,80	442.240,87	0,00	0,00	0,00	0,00	442.240,87	311.841,43
	7.393.731,27	827.557,19	129.669,66	0,00	8.091.618,80	2.750.386,53	1.264.806,77	0,00	4.015.193,30	4.076.425,50	4.643.344,74
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke und Bauten	409.955.280,01	7.794.947,56	324.915,88	14.317.527,59	431.742.839,28	72.001.445,88	7.678.879,33	140.788,04	79.539.537,17	352.203.302,11	337.953.834,13
2. Abwassertechnische Anlagen	2.708.596.004,58	9.629.237,34	4.471.017,74	61.509.642,50	2.775.263.866,68	1.429.667.898,84	33.839.776,98	4.002.927,65	1.459.504.748,17	1.315.759.118,51	1.278.928.105,74
3. Technische Anlagen und Maschinen	787.861.191,69	4.755.815,08	4.895.314,26	13.988.753,92	801.710.446,43	543.192.046,65	20.402.048,57	4.893.570,29	558.700.524,93	243.009.921,50	244.669.145,04
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.598.573,90	639.847,15	522.743,30	0,05	19.715.677,80	11.466.395,42	1.611.966,28	511.064,73	12.567.296,97	7.148.380,83	8.132.178,48
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	152.469.886,76	39.139.654,29	2.818.948,47	-89.815.924,06	98.974.668,52	0,00	0,00	0,00	0,00	98.974.668,52	152.469.886,76
	4.078.480.936,94	61.959.501,42	13.032.939,65	0,00	4.127.407.498,71	2.056.327.786,79	63.532.671,16	9.548.350,71	2.110.312.107,24	2.017.095.391,47	2.022.153.150,15
I. u. II.	4.085.874.668,21	62.787.058,61	13.162.609,31	0,00	4.135.499.117,51	2.059.078.173,32	64.797.477,93	9.548.350,71	2.114.327.300,54	2.021.171.816,97	2.026.796.494,89
III. Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	4.000,00	0,00	0,00	0,00	4.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.000,00	4.000,00
2. Sonstige Ausleihungen	456.277,94	0,00	51.395,20	0,00	404.882,74	12.200,00	0,00	0,00	12.200,00	392.682,74	444.077,94
	460.277,94	0,00	51.395,20	0,00	408.882,74	12.200,00	0,00	0,00	12.200,00	396.682,74	448.077,94
	4.086.334.946,15	62.787.058,61	13.214.004,51	0,00	4.135.908.000,25	2.059.090.373,32	64.797.477,93	9.548.350,71	2.114.339.500,54	2.021.568.499,71	2.027.244.572,83

Impressum

Herausgegeben von:

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

Der Vorstand

Ostmerheimer Straße 555

51109 Köln

Telefon: 0221 22126868

Telefax: 0221 22123646

steb-kundenberatung@steb-koeln.de

www.steb-koeln.de

Online-Version des Geschäftsberichtes unter:

www.steb-koeln.de/geschftsberichte.html

Gestaltung und Ausführung:

stilpunkt Agentur für Design und Kommunikation, Köln

www.agentur-stilpunkt.de

Bildnachweis:

Portrait Otto Schaaf (Vorwort) von **Bettina Fürst-Fastré**

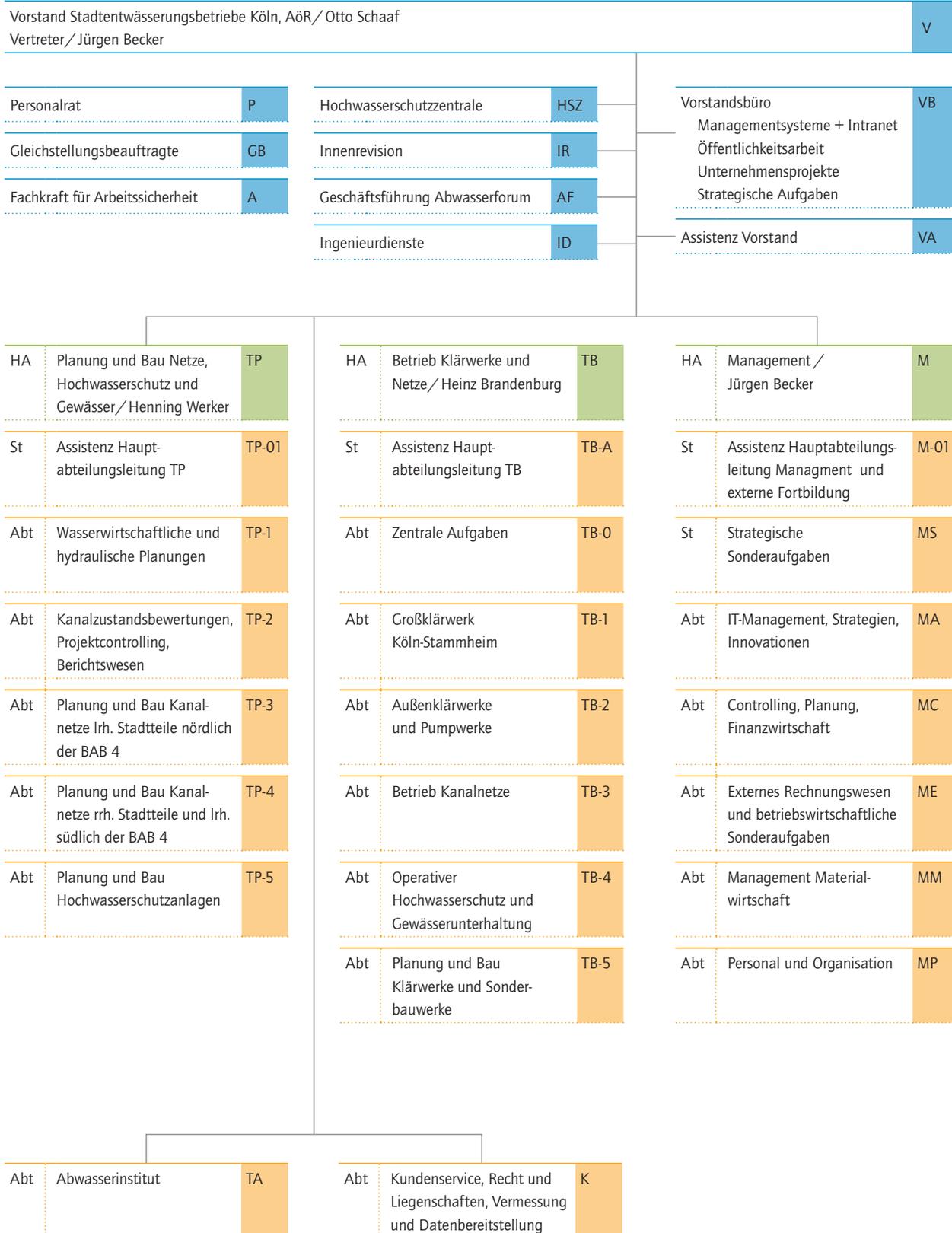
Alle weiteren Fotografien: **PJ-Photography**, Peter Jost

Auflage:

06.2011 / 1500 Expl.



Organisationsstruktur der Stadtentwässerungsbetriebe Köln





www.steb-koeln.de